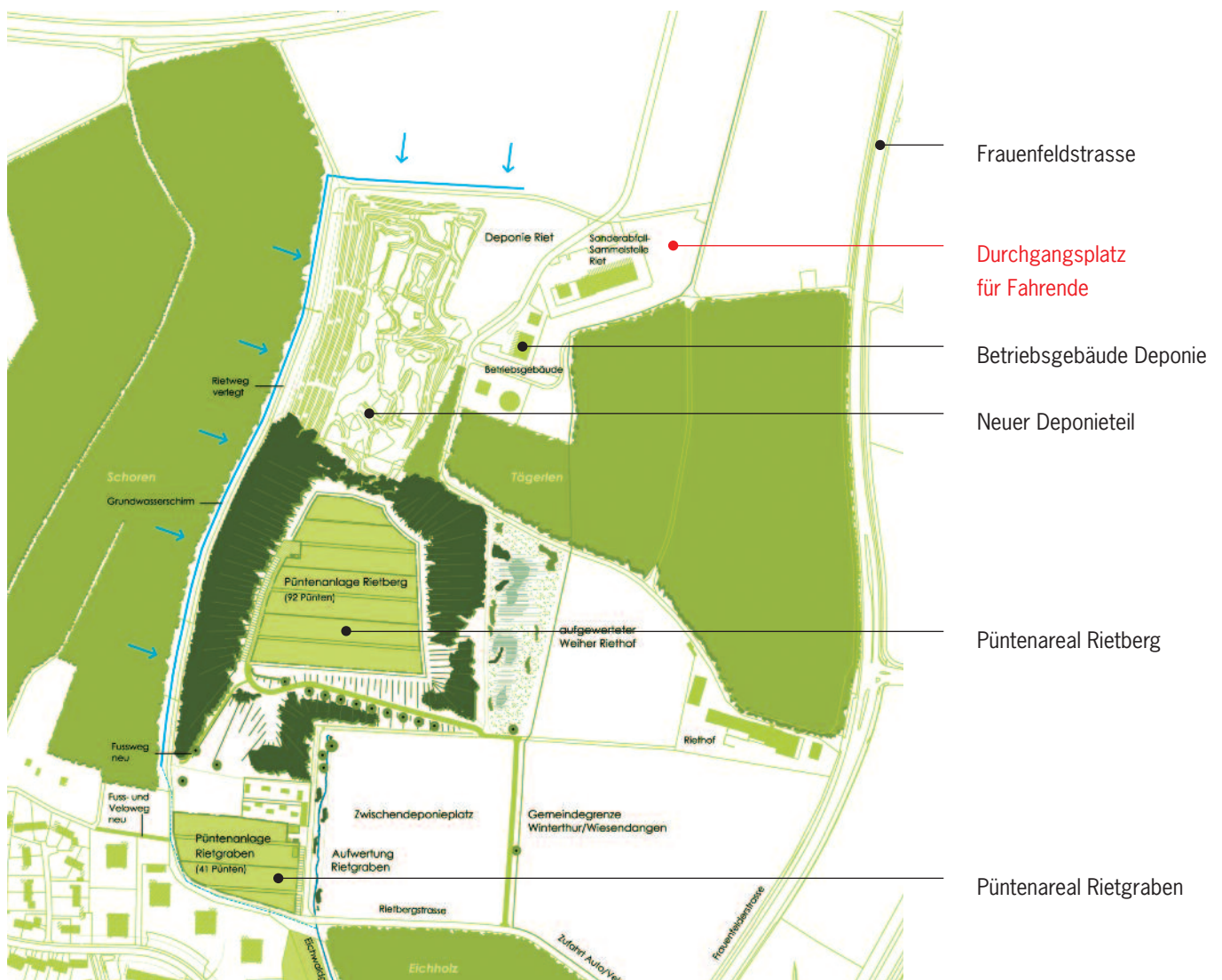


Durchgangsplatz für Fahrende

Das Projekt

Der Stadtrat möchte den definitiven Durchgangsplatz am Rande der Deponie Riet, unmittelbar neben der Sonderabfallsammelstelle realisieren. Geplant ist ein Platz mit einer Fläche von 2000 Quadratmetern und einem relativ einfachen baulichen Standard mit einem Asphaltbelag, zwei Toiletten sowie Anschlüssen für Elektrizität, Wasser und Abwasser. Die Investitionen belaufen sich auf rund 530 000 Franken.

Lageplan



Durchgangsplatz für Fahrende

In erster Linie Schweizer Fahrende

Der Durchgangsplatz soll in erster Linie Schweizer Fahrenden dienen; nur wenn genügend Platz vorhanden ist, werden auch gemischte Gruppen von schweizerischen und ausländischen Fahrenden zugelassen. Der Stadtrat hat sich aus folgenden Gründen zu dieser Massnahme entschieden:

Dem Stadtrat ist es ein Anliegen, der Schweizer Bevölkerungsgruppe der Fahrenden einen Platz zu Verfügung zu stellen, wo sie ihrer Kultur, ihrer Tradition und ihren Bedürfnissen entsprechend leben und arbeiten können. Der Stadtrat will den Fahrenden dafür den nötigen Platz mit der entsprechenden Infrastruktur zur Verfügung stellen. Die Stadt Winterthur setzt damit ein Zeichen für ihre offene und tolerante Haltung.

Der Bundesrat hat im Oktober 2006 einen Bericht über die Situation der Fahrenden in der Schweiz veröffentlicht worin er 38 zusätzliche Durchgangsplätze für Schweizer Fahrende sowie zehn grosse Durchgangsplätze für ausländische Fahrende fordert. Mit der Schaffung eines definitiven Durchgangsplatzes für Schweizer Fahrende entspricht die Stadt Winterthur somit einer bundesrätlichen Forderung.

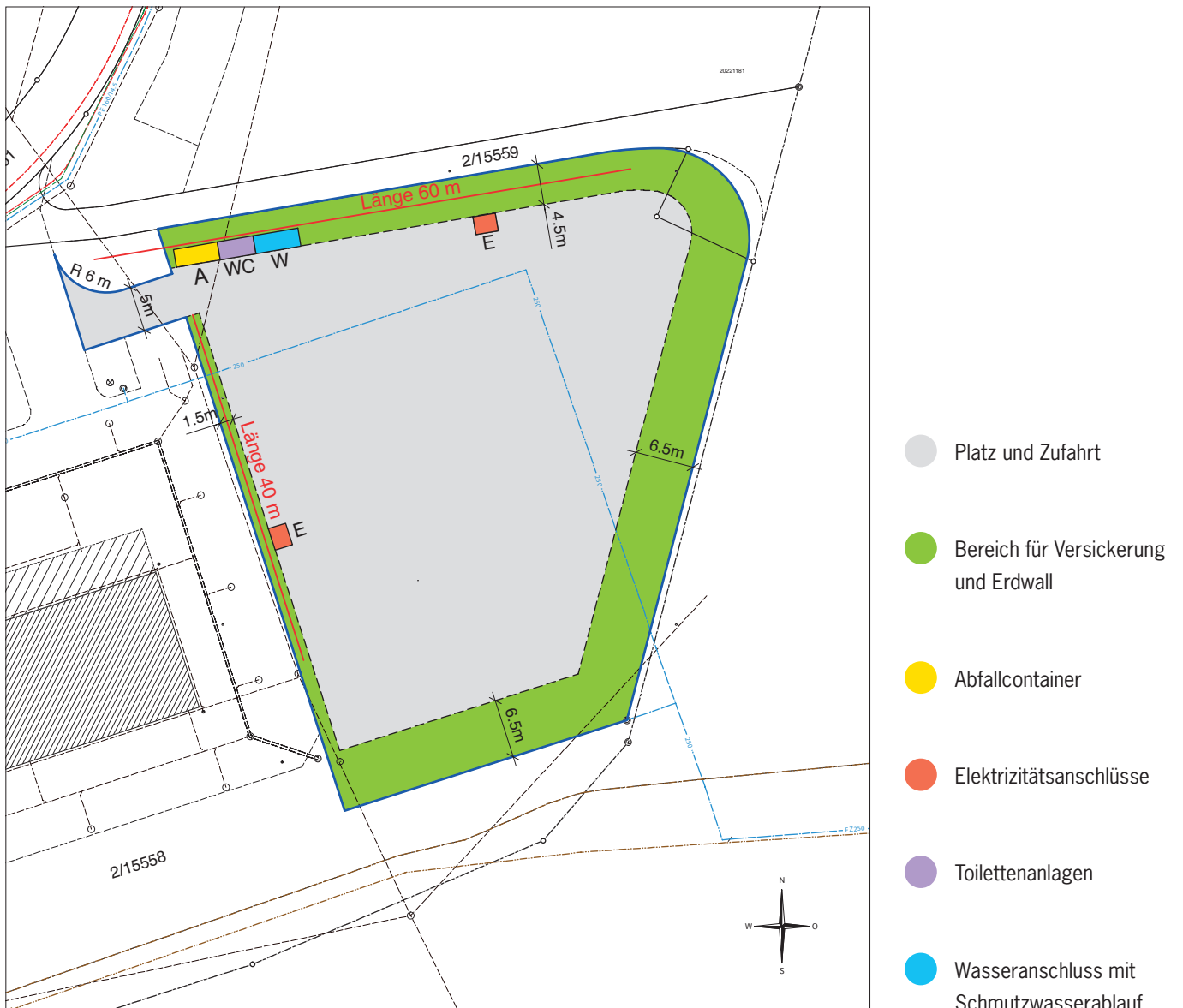
Der geplante Durchgangsplatz ist für maximal 20 Wohnwagen konzipiert. Ausländische Fahrende nehmen in der Regel viel mehr Platz in Anspruch, weil sie im Gegensatz zu den Schweizer Fahrenden meistens in viel grösseren Verbänden unterwegs sind. Der Bundesrat spricht in seinem Bericht denn auch von 10 grossen Durchgangsplätzen für ausländische Fahrende mit 35 bis 50 Stellplätzen.

In Winterthur sowie auch an anderen Orten in der Schweiz kommt es mit ausländischen Fahrenden regelmässig und zum Teil zu erheblichen Schwierigkeiten, Emissionen und Klagen aus der Nachbarschaft. Auch das Zusammenleben von Schweizer und ausländischen Fahrenden führt wegen der unterschiedlichen Bedürfnisse und Verhaltensweisen erwiesenermassen immer wieder zu grösseren Problemen. Auch der Bundesrat trennt in seiner Analyse über die Situation der Fahrenden in der Schweiz strikte zwischen Durchgangsplätzen für Schweizer und Durchgangsplätzen für ausländische Fahrende. Die Interessengemeinschaft des Fahrenden Volkes in der Schweiz, die Radgenossenschaft der Landstrasse, unterstützt deshalb das Vorgehen der Stadt Winterthur, den Durchgangsplatz in erster Linie Schweizer Fahrenden zur Verfügung zu stellen; die vom Bund gegründete Stiftung «Zukunft für Schweizer Fahrende» ihrerseits zeigt Verständnis für die geplante Massnahme.

Mit dem neuen Durchgangsplatz in Oberwinterthur können Probleme, die es während der vergangenen Jahre immer wieder gegeben hat, nachhaltig vermieden werden. Ferner können die Provisorien an der Holzwingertstrasse in Hegi sowie jenes beim NOK-Parkplatz in Töss geschlossen werden.

Durchgangsort für Fahrende

Infrastruktur



Durchgangsplatz für Fahrende

Nutzungsreglement

Geöffnet sein wird der Platz vom 1. März bis 31. Oktober. Wer ihn benützen will, muss über eine Bewilligung der Stadtpolizei Winterthur verfügen, ein Depot sowie eine Platzgebühr pro Tag und Wohninheit entrichten. Zugelassen werden maximal 20 Wohnwagen.

Für den Betrieb wird die Stadtpolizei zuständig sein. Sie wird zumindest unter der Woche täglich auf dem Platz präsent sein, für einen geregelten Betrieb sorgen, mit den Fahrenden die Formalitäten regeln, einschreiten, wenn es zu Problemen kommen sollte, und für Fragen zur Verfügung stehen.

Eine überzeugende Lösung

Mit dem Durchgangsplatz für Fahrende auf dem Rietbergareal schafft die Stadt Winterthur eine definitive und überzeugende Lösung für Fahrende aus der Schweiz. Winterthur nimmt damit ihre Verantwortung den Schweizer Fahrenden gegenüber wahr.

Steigende Nachfrage

Der Druck auf die provisorischen Standplätze der Stadt Winterthur hat während der vergangenen Jahre zugenommen. 2001 stellte die Stadtpolizei 41 Bewilligungen aus, 2002: 26, 2003: 43, 2004: 68, 2005: 54, 2006: 66, 2007: 84, 2008: 78. Diese Zunahme ist einerseits darauf zurückzuführen, dass sich heute wieder mehr junge Schweizer Fahrende für ein Leben auf der Landstrasse entscheiden; andererseits gibt es immer weniger Durchgangsplätze für Fahrende. Aus heutiger Sicht kann davon ausgegangen werden, dass die Nachfrage nach einem Winterthurer Durchgangsplatz in Zukunft gross sein wird.